

## Mehrheit der Baden-Württemberger vermisst Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel

Die Mehrheit der Menschen in Baden-Württemberg blickt zwar optimistisch in die Zukunft. Gleichzeitig herrscht jedoch unter weiten Teilen der Bevölkerung der Eindruck vor, dass Politik und Wirtschaft das Land nicht angemessen auf diese Zukunft vorbereiten. Zu diesem Ergebnis kommt eine repräsentative Umfrage unter Baden-Württembergern, die das Meinungsforschungsinstitut Forsa im Auftrag der Initiative Bildung und Beschäftigung durchgeführt hat.

### **78 Prozent: „Aus der Krise sind nicht die richtigen Lehren gezogen worden“**

So stellen 58 Prozent der Bevölkerung des Landes fest, dass sich die Chancen auf ein gutes Einkommen im Allgemeinen eher verschlechtert haben. Unter der Gruppe der Arbeiter sind es sogar 73 Prozent. Nur 14 Prozent wollen dagegen eher eine Verbesserung wahrgenommen haben. Nahezu einstimmig beurteilen die Baden-Württemberger den Umgang mit der Krise in ihrem Land. Ganze 78 Prozent haben den Eindruck, Politik und Wirtschaft hätten nicht die richtigen Konsequenzen aus dem weltweiten Einbruch gezogen.

### **61 Prozent finden: Investitionen in Aus- und Weiterbildung zu gering**

Bereits seit einigen Jahren warnen Experten vor einem Fachkräftemangel. Schon in fünf Jahren könnten demnach 280.000 Stellen in Baden-Württemberg unbesetzt bleiben. Der Forsa-Umfrage im Auftrag der Initiative Bildung und Beschäftigung zufolge haben dennoch 70 Prozent der Baden-Württemberger den Eindruck, die Politik reagiere nicht angemessen auf den drohenden Fachkräftemangel. Auch die Wirtschaft unternimmt in den Augen der meisten Bewohner des Landes zu wenig, um die Qualifikation hoch zu halten. 62 Prozent halten die Investitionen der Unternehmen in die Aus- und Weiterbildung ihrer Beschäftigten für zu gering. Überhaupt in den Genuss guter Bildung zu kommen, hängt nach Einschätzung von fast 60 Prozent der Menschen in hohem Maße vom Einkommen der Eltern ab.

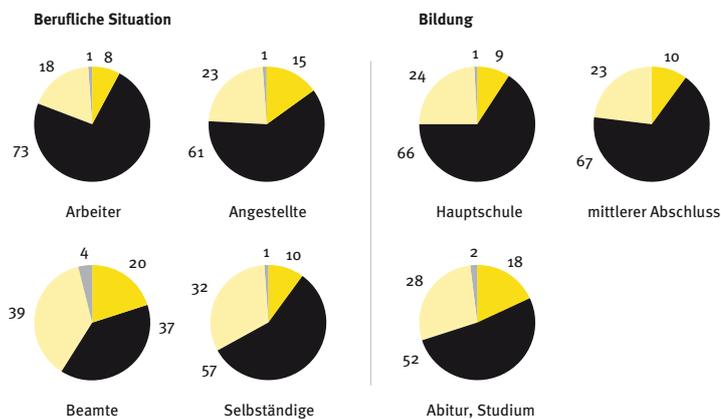
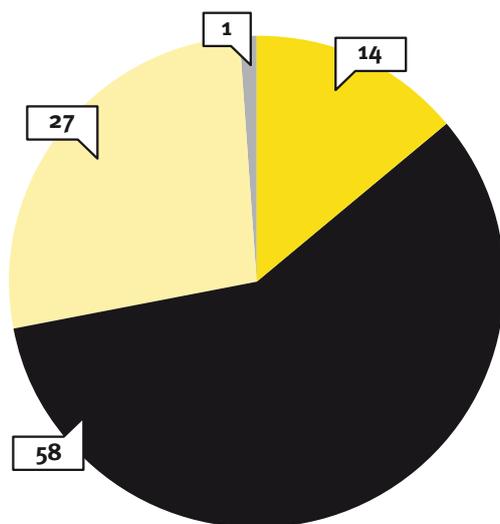
### **Leiharbeit kein sinnvolles Instrument**

Überwiegend kritisch wird auch die seit Beginn des Aufschwungs galoppierende Ausbreitung der Leiharbeit gesehen. Zwei Drittel der Baden-Württemberger halten Leiharbeit für kein sinnvolles Mittel, um Arbeitslosen den Einstieg in ein reguläres Arbeitsverhältnis zu ermöglichen, da meist sichere Beschäftigung verdrängt werde.

Die überwiegend negative Bewertung der derzeitigen Entwicklungen im Land schmälert jedoch offenbar nicht den Optimismus der Baden-Württemberger. Mit 69 Prozent gaben mehr als zwei Drittel an, zuversichtlich in ihre persönliche Zukunft zu blicken.

Hat sich für die meisten Menschen die Chance auf ein gutes finanzielles Auskommen in den letzten Jahren eher verbessert, eher verschlechtert oder weder verbessert noch verschlechtert? (Angaben in Prozent)

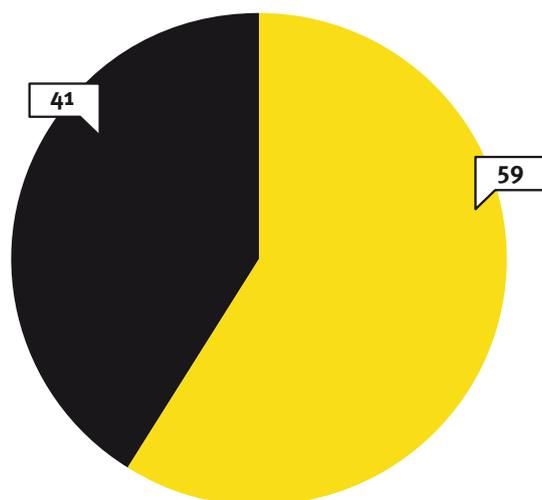
■ eher verbessert    ■ eher verschlechtert  
■ weder verbessert noch verschlechtert    ■ weiß nicht



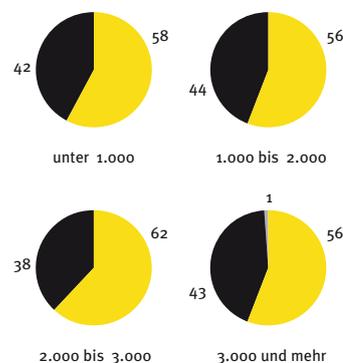
Eine klare Mehrheit der Baden-Württemberger glaubt, dass sich die Chancen auf ein gutes finanzielles Auskommen eher verschlechtert haben. Diese Auffassung herrscht in allen Teilen der Gesellschaft vor. Nach Bildungsabschluss unterteilt, wird deutlich: Je niedriger die Qualifikation, desto negativer wird die Entwicklung wahrgenommen. Auffällig ist auch, dass Arbeiter und Selbständige die Chancen besonders schlecht einschätzen.

**Teilen Sie die Einschätzung, dass die Chance, eine gute Bildung und Ausbildung zu bekommen, in Deutschland in hohem Maße vom Einkommen der Eltern abhängt?**  
(Angaben in Prozent)

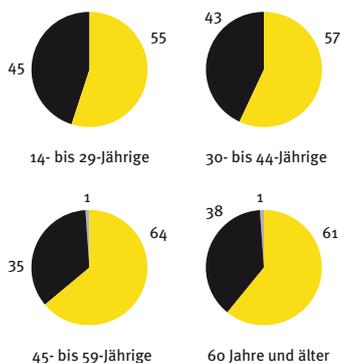
 Ja     Nein     weiß nicht



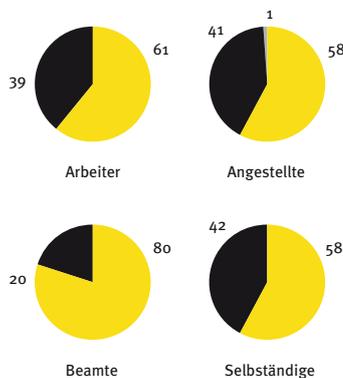
Haushaltsnettoeinkommen (in Euro)



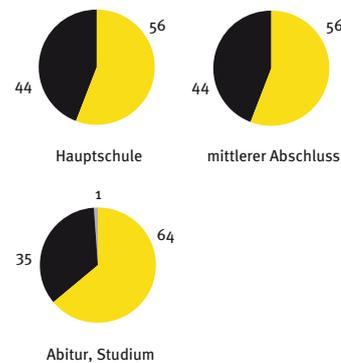
Altersgruppe



Berufliche Situation



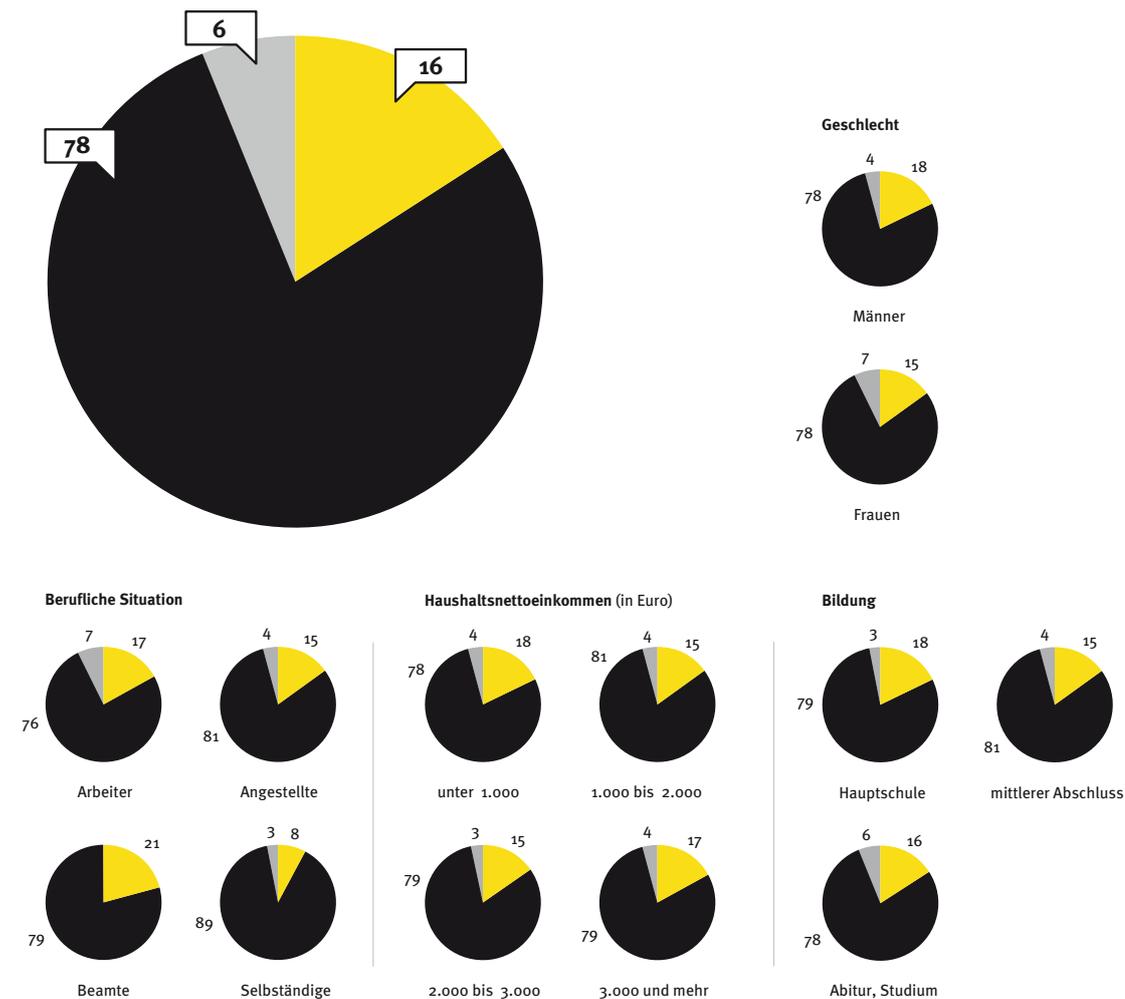
Bildung



Bildung hängt in hohem Maße vom Einkommen der Eltern ab. Diese Einschätzung teilt die Mehrheit der Baden-Württemberger. Nach Alter, Berufsstand, Bildungsabschluss oder Einkommen unterschieden, zeigen sich kaum Abweichungen. Die einzige Ausnahme stellen die Beamten da. In dieser Berufsgruppe, die zu einem Großteil aus Lehrerinnen und Lehrern besteht, waren sogar 80 Prozent der Meinung, das elterliche Portemonnaie entscheide über die Bildungschancen der Kinder.

**Haben Sie den Eindruck, dass die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft hierzulande aus der Wirtschafts- und Finanzkrise die richtigen Konsequenzen gezogen haben?** (Angaben in Prozent)

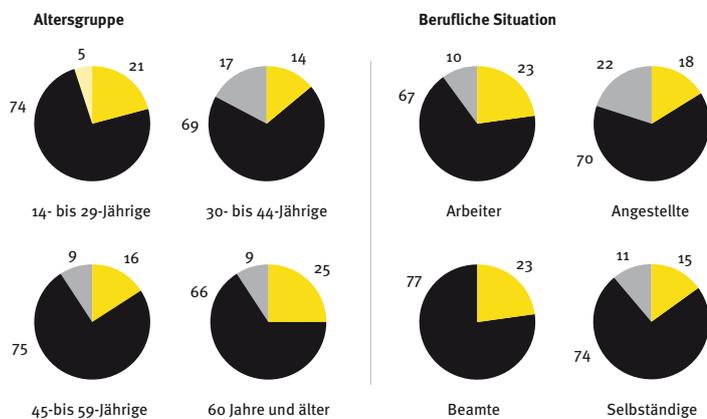
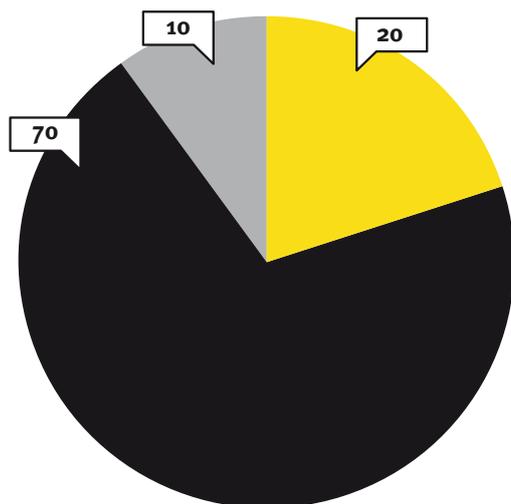
■ Ja    ■ Nein    ■ weiß nicht



Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat den Südwesten härter getroffen als andere Regionen Deutschlands. Dennoch hat eine überwältigende Mehrheit der Baden-Württemberger den Eindruck, dass aus dieser Erfahrung nicht die richtigen Konsequenzen gezogen wurden. Dieses Stimmungsbild zieht sich durch alle Alters-, Berufs-, Bildungs- und Einkommensgruppen.

**Haben Sie den Eindruck, dass die Landesregierung in Baden-Württemberg bislang angemessen auf den drohenden Fachkräftemangel reagiert? (Angaben in Prozent)**

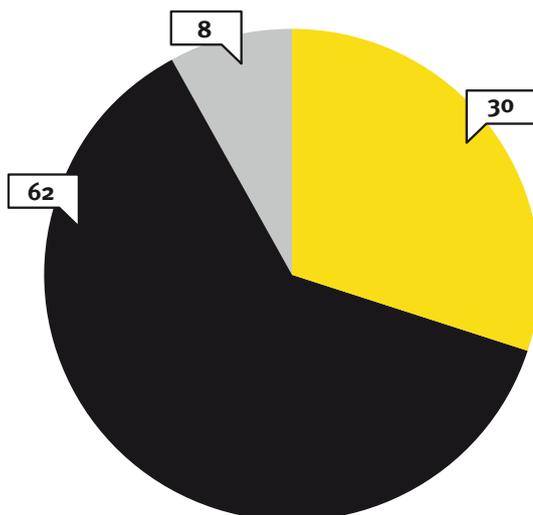
■ Ja   
 ■ Nein   
 ■ weiß nicht



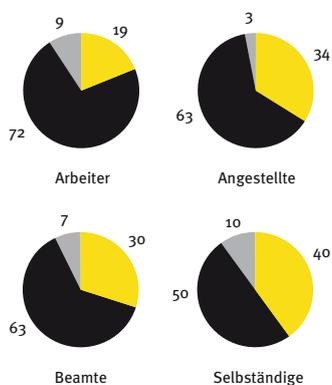
Auf den drohenden Fachkräftemangel hat die Politik bisher nicht die richtigen Antworten. Das ist die Einschätzung von 70 Prozent aller Baden-Württemberger. Unter den 30- bis 59-jährigen, den potentiellen Adressaten von Weiterbildungsmaßnahmen, sind besonders wenige der Meinung, die Politik reagiere angemessen auf den Fachkräftemangel. Nach Berufsgruppen differenziert, fällt das Urteil der Beamten und der Selbständigen am negativsten aus.

**Glauben Sie, dass die Unternehmen in Baden-Württemberg ausreichend in die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften investieren? (Angaben in Prozent)**

Ja    Nein    weiß nicht



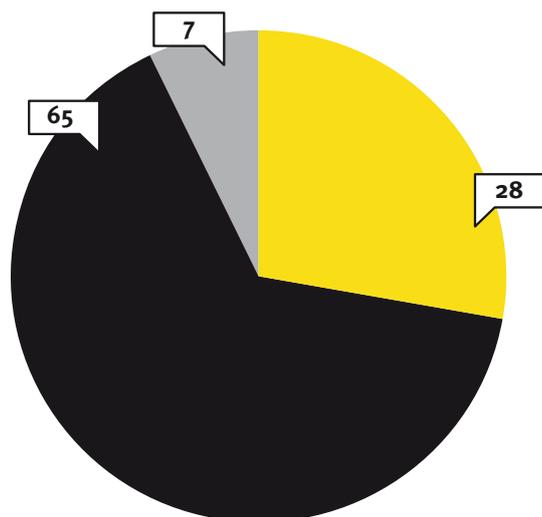
**Berufliche Situation**



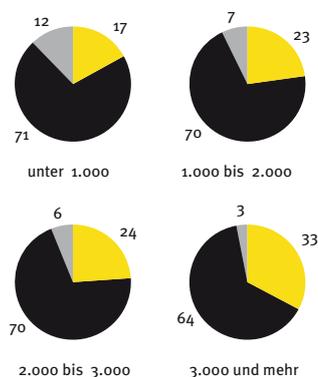
Eine deutliche Mehrheit der Baden-Württemberger glaubt, dass auch die Wirtschaft nicht genug gegen den drohenden Fachkräftemangel tut. Nur 30 Prozent hält das Maß, in dem Unternehmen in Aus- und Weiterbildung investieren für ausreichend. Noch deutlicher fällt das Urteil in der Berufsgruppe der Arbeiter aus. Hier glauben nur 19 Prozent, die Investitionen der Arbeitgeber in Qualifizierungsmaßnahmen seien ausreichend.

**Ist die Leiharbeit ein sinnvolles Instrument, um Arbeitslosen den Einstieg in ein reguläres Arbeitsverhältnis zu ermöglichen? (Angaben in Prozent)**

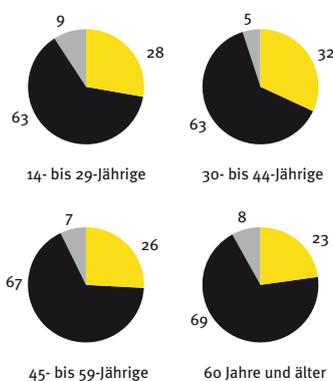
Ja    Nein    weiß nicht



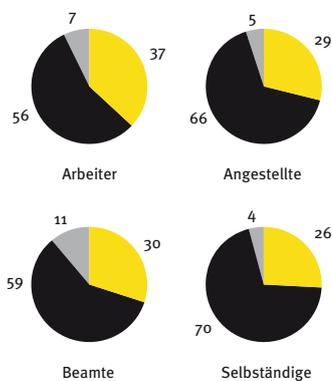
Haushaltsnettoeinkommen (in Euro)



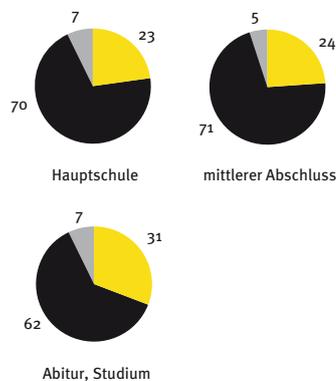
Altersgruppe



Berufliche Situation



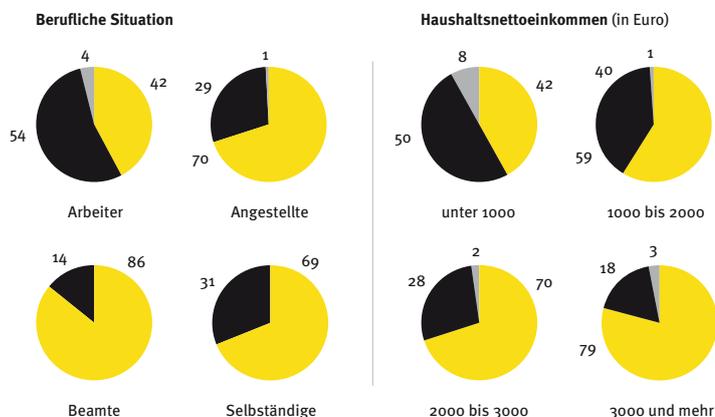
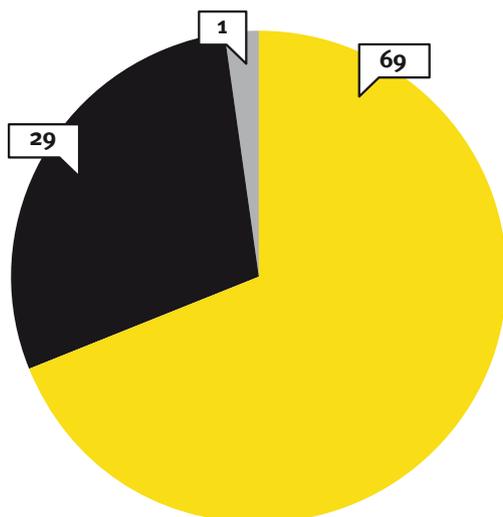
Bildung



Knapp zwei Drittel der Baden-Württemberger halten Leiharbeit für kein sinnvolles Instrument zur Integration Erwerbsloser auf den Arbeitsmarkt, da sie in ihren Augen reguläre Arbeitsplätze verdrängt. Mit über 70 Prozent Ablehnung fällt das Urteil der untersten Einkommensgruppe besonders deutlich aus. Doch auch unter den Besserverdienenden wird Leiharbeit überwiegend negativ gesehen.

## Sehen Sie Ihrer persönlichen Zukunft eher mit Zuversicht oder eher mit Sorgen entgegen? (Angaben in Prozent)

mit Zuversicht    mit Sorgen    weiß nicht



Nach ihren persönlichen Zukunftsaussichten gefragt, gibt sich die große Mehrheit der Baden-Württemberger optimistisch. Dies entspricht jedoch offenbar nicht dem allgemeinen Lebensgefühl im Land. Nach Einkommens- und Berufsgruppen wird ein deutliches Gefälle sichtbar: Während bei Angestellten sowie Beamten und Spitzenverdienern die Zuversicht deutlich überwiegt, blicken Arbeiter und Geringverdiener mehrheitlich sorgenvoll in die Zukunft.